



## **Impuls**

### **"Zukunftsschmiede Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege"**

#### **vom 5. bis 7. März 2024 in Hannover-Herrenhausen**

Der Arbeitskreis Historische Gärten der DGGL (AKHG) möchte in seinem Impuls einige wenige Schwerpunkte setzen, die ihm vor allem aus Sicht einer ehrenamtlich tätigen Organisation wichtig sind – dabei berücksichtigend, was er selbst in der Lage ist anzubieten:

#### **Bedeutung des gartenkulturellen Erbes (Messkriterien und Argumentation?)**

Besonders für Kommunen als bundesweit "größter Eigentümer" von historischen Garten- und Parkanlagen (aber auch für andere Eigentümer) ist es relevant, dass der Aufwand steigender Pflege- und Unterhaltungskosten sich verwaltungstechnisch, politisch und gesellschaftlich nicht nur anhand subjektiver Begriffe wie Identität, Schönheit und Einzigartigkeit begründen lässt, sondern auch ganz konkret anhand einer ökonomischen Bewertung bilanzierten Vermögens.

Die (bereits vereinzelt in der Praxis angewandte) ökonomische Bewertung historischer Garten- und Parkanlagen sollte – neben anderen Kriterien – daher deutlicher als bislang zur Kenntlichmachung des Wertes herangezogen werden.

#### **Wege zur Stärkung von Institutionen, Netzwerken und Partnerschaften**

Dies ist aus Sicht des AKHG ein wichtiger Punkt: Trotz vielfacher personeller Überschneidungen mangelt es sowohl auf administrativer als auch auf ehrenamtlicher Ebene an Gemeinsamkeit, gegenseitiger Abstimmung und Unterstützung. Überspitzt: Jeder "kämpft für sich".

Eine solche Zersplitterung auf dem ohnehin politisch und gesellschaftlich eher randständigen Feld von Gartenkunst, Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege ist von extremem Nachteil und schwächt jede einzelne Gruppierung. Eine übergeordnete Ebene zum Zusammenschluss, zur Bündelung und zum Transport von Interessen unseres Berufsfeldes wäre dagegen viel sinnvoller.

Der AKHG ist bereits jetzt Sammelbecken für die ganze Breite des Berufsfeldes und bietet hierdurch auch die Möglichkeit zum Austausch. Dies ist ein ausdrückliches Angebot des AKHG, als Plattform für einen auch sehr viel breiteren Austausch im Sinne einer Bündelung von Kräften zur Verfügung zu stehen.

#### **Nachwuchsförderung und Sicherung des Berufsstandes**

Um Strategien für eine gelungene Nachwuchsförderung zu entwickeln, wäre zunächst ein Überblick zum Ist-Zustand hilfreich – insbesondere im Spannungsfeld der beiden Fragen: Was bieten die Bildungseinrichtungen an? / Was wird an Ausbildung benötigt?

Der AKHG bietet ausdrücklich an, die früher unter seinem Dach stattfindende Abstimmung von Studieninhalten und Strategien zwischen den verschiedenen Hochschulen wiederzubeleben. Als Handlungsfeld für die Lehre sollte vor Gartengeschichte, Professionsgeschichte und Gartendenkmalpflege die Vermittlung der Gartenkunst stehen – auch um klarer zu machen, dass es sich um eine eigenständige Kunstgattung handelt.

## **Herausforderungen der Digitalisierung / Erschließung von Nachlässen**

Eine sehr verdienstvolle Pionierarbeit leistet hier bereits die Deutsche Gartenbaubibliothek e.V. Hier werden Monografien, Zeitschriften, Kataloge und andere Literatur zum Thema zusammengefasst und in übersichtlicher Form zugänglich gemacht. Eine Online-Recherche in Fachzeitschriften ist zudem über <https://www.garden-cult.de/> möglich. Dieses Angebot sollte durch Kooperationen gestärkt und ausgebaut werden. Parallelstrukturen sind aus Sicht des AKHG nicht erforderlich.

Eine – auch angesichts der verbreiteten Nutzung digitaler Quellen – immer dringender werdende Frage ist die nach dem Wert analoger Quellen (u.a. für die Wissenschaft) in Anbetracht der damit verbundenen Frage, wie dauerhaft digitale Quellen sicherbar sind und wie das heutige Handeln verantwortlicher Personen im Rahmen zunehmend elektronischer Kommunikation dokumentierbar ist. Hier sieht der AKHG großen Klärungsbedarf.

Eine der möglichen Antworten sieht der AKHG darin, alle Anstrengungen auf die Sicherung, Archivierung, Erschließung und Zugänglichmachung analoger Quellen (z.B. Vor- und Nachlässe von Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten) zu richten. Dabei ist die Erschließung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Bestehende Architekturarchive der Länder oder auch zentral das CGL bieten hier Anknüpfungspunkte. Potentielle Vor- oder Nachlassgeber sollten deutlicher als bislang auf diese Möglichkeit einer Sicherung ihres Werkes hingewiesen werden.

## **Zukunft und Schwerpunkt des CGL**

Das CGL sollte aus Sicht des AKHG vor allem wieder als Forschungsapparat von Gartenkunst, Gartengeschichte, Professionsgeschichte und Gartendenkmalpflege und verwandten Themenkomplexen etabliert werden. Der daraus resultierende wissenschaftliche Austausch wird die Position des CGL – auch innerhalb eines mitunter fluiden Netzwerks – stärken. Der AKHG bietet dazu seine Partnerschaft an und ist gern bereit, diese auch mit Leben zu erfüllen.

## **Gärten und Gesellschaft**

Dieser Themenkomplex berührt den Wesenskern kultureller Bildung. Der Mensch ist ein kulturelles Wesen. These: Während der Naturschutz den Menschen im Wesentlichen auf der moralischen Ebene (und daher oft sehr viel leichter) ergreift, beinhalten Gartenkunst und Gartengeschichte in höherem Grad einen kulturellen Aspekt (der die Auseinandersetzung mit dem Thema individueller gestaltet und auch anstrengender macht). Gartengeschichte ist Geistesgeschichte!

Es ist wichtig zu wissen (und daher: zu vermitteln), dass Garten- und Parkanlagen nicht nur aus einer Ansammlung von Pflanzen bestehen und als Lebensraum dienen, sondern dass ihnen in aller Regel eine gestalterische resp. künstlerische Intention innewohnt.

Durch Öffentlichkeitsarbeit, durch Vermittlung der Hochschulen usw. muss es wieder stärker gelingen, Gärten und Parkanlagen als Abbild von Kulturepochen, als kulturelle Leistung sichtbar zu machen. Gern am praktischen Beispiel (gute Gartenführungen führen fast immer zu einem Aha-Erlebnis.) Dies ist Aufgabe des gesamten Berufsfeldes von der Ausbildung in den GaLaBau-Betrieben über Forschung und Lehre sowie Verwaltung bis hin zu den praktisch Planenden und Bauenden – hier liegt ein wesentlicher Grund für die Notwendigkeit, die unterschiedlichen Kräfte zu bündeln, anstatt sie im Einzelnen zu verschleiben. Auf diese Weise kann auch – ohne erhobenen Zeigefinger – die Wirksamkeit in Richtung Politik und Gesellschaft gestärkt werden.